Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 28

Artikel: Infanteristische Preisfrage: Lösung des Herrn Major A. Stocker in

Luzern

Autor: Stocker, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 4. Mai.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 28.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Mentage und Donnerstags Abende. Der Preis bis Ende 1857 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagehandlung "die Schweighauser'sche Verlageburchbandlung in Pasel" abreffirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Verantwertliche Redaktion: hand Bieland, Kenumandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich beshalb an die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

Infanteristische Preisfrage.

Lofung des Berrn Major A. Stocher in Lugern.

(Fortsegung.)

Bezüglich der Formation ift zu ermähnen, daß das altere Carre je nach Bedurfniß mit feche, oder wenn eine Sagerdivision jum Blankeln verwendet murde, mit funf, oder nothigenfalls fogar mit vier Divifionen formirt werden fann. Das neue Carre, welches als Regel annimmt, daß eine Sagerdivifion jum leichten Dienft verwendet fei, grundet feine Aufftellung ausschließlich auf funf Divifionen. Gollte nun der Fall eintreten, - der feineswegs ju den Unmöglichfeiten noch ju den Geltenheiten gehört, daß eine geschloffene Rolonne von feche Divifionen das Carre ju formiren gezwungen mare, fo find wir durch diefe Formation auf fünf Divisionen geradezu verhindert, von unsern Streitfraften den richtigen und zwedmäßigften Bebrauch ju machen. Wir mußten entweder die fechfte Division fteben laffen und dadurch die hintere Front feche Blieder tief erhalten, oder um ein reglemen. tarifches Biered ju bilden, einen Sechstel unferer Mannichaft meafchicken.

hinwieder fann durch Detachtrungen oder andere Umftände der Nothfall eintreten, daß wir mit vier Divisionen der feindlichen Kavallerie in die Quere tommen. In diesem Ausnahmsfall ift das neue Reglement gar nicht mehr im Stande ein Carré zu formiren; das alte hingegen gestattet auch mit dieser Truppenzahl noch ein respektables Carré, das auf drei Seiten die gewöhnliche Front, sowie die gewöhnliche Tiefe von vier Gliedern und einzig auf der hintern Front, die in der Regel am wenigsten gefährbet ist, nur zwei Glieder hat.

Dir feben darin einen großen Borgug des alten Carre vor dem neuen.

Doch nehmen wir an, die eine Jägerkompagnie sei jum Tiraillenrdienst vor die Bataillonsfront gesondt und wir bilden das Carré nur mit fünf Dinisionen. Hier entsteht der Unterschied, daß beim neuen Carré die dritte Division mit Peloton abstehmentt, wodurch wir eine Carrésront von Pelotonslänge auf zwei Gliedern erhalten, statt beim alten Carré mit Zügen, wobei die innern auf die äußern aussichließen und eine Carrésront von Zugstänge aber auf vier Gliedern bilden. Durch die neuere Carrésormation will man verschiedene Bortheile erreichen, nämlich die leichtere und einfachere Formation, dann ein wirksameres Feuer und endelich einen größern Raum im Janern.

Was den erften Vortheil betrifft, so scheint diese Abanderung allerdings einige Vereinfachung nach sich zu führen. Doch ift dieselbe mehr scheinbar, als reell; denn einem Offizier, der im Reglement nur einigermaßen zu Hause ift, wird das Abschwenfen mit Zügen nicht schwieriger sein, als das Abschwenken mit Beloton und die Mannschaft vollzieht auf ein richtiges Rommando die eine Bewegung mit der gleichen Schnelligkeit und Präzision, wie die andere. Das Aufschließen der innern Züge auf die äußern, das bei der ältern Carresormation nöthig ift, wird in keinem Falle weder als schwierig noch als zeitraubend bezeichnet werden können.

Doch, warum fieht denn für die Bildung des Carres eine "Vorübung" schon in der Pelotons, schule, wenn diese Bewegung nicht schon von vorne herein als ein schwieriges Manöver angesehen worden wäre? — so hören wir die Freunde des neuen Carré fragen, die auf die erzweckte Vereinsachung das Hauptgewicht legen. Diese Sinwendung ist richtig, aber ohne Vedeutung. Wir halten nämlich diese "Vorübung für das Carré" für eine Ursache, feineswegs aber für einen Veweis der Schwierigkeit. Die Vorübung trägt nicht nur nichts zur Erleichterung der Sache bei, sondern verwirrt den jungen Soldaten und Offizieren den Kopf und bringt ihnen schon zum Voraus einen übertriebenen Respet

por bem Carre bei. Bas nutt biefe Borübung, Babl ber Glieber fich vermebre, ja bag bas vierte obne die gleichzeitige Berdeutlichung des Bufammenbangs, obne die natürliche Erflarung, wogu Die einzuübende Bemegung bient? - Der junge Offizier, der fich mit lobenswerthem Gifer die Borübung ju eigen gemacht, fucht bei ber wirflichen Bildung des Carre feine Bortenntniffe ohne 3meifel jur Anwendung jur bringen. Steht er num bei einer der erften oder letten Divifionen, fo verurfacht er, mit der beiligften Beftrebung, feine Borfludien jest nüplich anzuwenden, nur die größte Bermirrung, da die Borübung einzig bei ber britten (refp. britten und vierten) Divifion anmendbar ift. Befindet fich aber der Betreffende bei der dritten (oder vierten) Divifion, mo die Borübung wirklich jur Anwendung fommt, fo ift gerade ber besonnene Lieutenant versucht, fatt Aug und Obr auf bas augenblicklich ju Bollgiebende ju fpannen, die Borübung fich ju vergegenwärtigen; - mab. rend diefes Machfinnens verfliegt die Beit jur Ans. führung und die Inftruftion des Carre muß vielmal wiederholt werden, bis nur die ungluckliche Borübung aus dem Ropf ber jungen Leute aus. gemergt ift und diefelben gewöhnt find, ihre Mufmertfamteit auf das gerade Borgebende ju richten und aus dem 3 mede des Gangen mit eigener Beobachtung die nöthigen Schwenfungen ober Wendungen gu erfennen. Dann ift aber auch bas Carre gleich leicht zu formiren, sei es mit Bugen ober mit Beloton.

Nuch Die Erfiellung der Rolonne bietet burchans feine Schwierigfeit. Ber je auf dem Exergirplat eine fleine Abtheilung vom linken oder rechten Flügel an eine andere gereibt, ober einen Bachtpoften abgelöst bat, wie es bas Reglement erforbert, oder überhaupt weiß, daß in Front jeder Bug mit feinem rechten Flügel an den linken Flügel des allfällig vorbergebenden Bugs fich anfügt ber weiß auch aus den abgeschwenkten Bügen bes Carre wieder die Division jufammen ju ftellen.

Uebrigens muß das Carre, bilde man es auf diefe oder jene Art, eben fo gut fleißig eingenbt werben, wie jede andere Bewegung. Ohne das wird man ce nie ju einer Fertigfeit bringen. Das Carre ift und bleibt die fompligirtefte Gefechteftel. lung der Infanterie und alles Klügeln und Stubiren, daffelbe ju einer einfachen Bewegung gu machen, bleibt fruchtlos. Auch fann man in ben Beftrebungen der Bereinfachung ju weit geben. Der Grundfat der Ginfachbeit ift im Militarmefen ein febr richtiger, aber nicht ber bochfte, fonft mußte man allen Kriegsapparat neuerer und neufter Beit befeitigen und ju Speer und Schwert jurudfebren - das mar einfach.

Der zweite Zweck, den man durch Berlangerung der Seitenfronten ju erreichen fucht, indem man fie nur zwei Glieder tief ftellt, ift die vermehrte Feuerwirtung. Es ift eine unbestrittene Thatfache, daß bas Feuer des zweiten Gliedes, wegen des erschwerten Unschlagens und Zielens weniger ficher ift, ats dasjenige des erften Gliedes. Bir beftreiGlied nur unter ber Bedingung jum Schießen gelangen tann, wenn das erfte Glied fich nieberbeugt, indem das Gewebr nicht über die Front binaus. reicht. Allein diese Schwierigfeit vermindert fich in etwas, da das Bielen auf eine boch ju Roß anfturmende Ravallerie viel leichter ift, als 3. B. auf Infanterie und judem das Carrefeuer in teinem Fall auf große Diftangen abgegeben, fondern auf den Zeitpunkt verspart mird, mo daffelbe in wirtsamfter Näbe abgegeben werden fann. Da werden auch die Schuffe der innern Glieder nicht fo leicht ju boch geben.

Wir buldigen vollständig der Anficht, daß die Ueberlegenbeit ber Infanterie über die Kavallerie in gut angebrachten Gewehrfalven liegt und daß defhalb dem Carre die möglichst größte Feuerwirfung verschafft werden folle. Allein bas Bradifat guter Feuerwirfung ift ein febr relatives, die absolut größte Feuerwirkung einer Infantericabtheilung findet fich unzweifelhaft in der gerftreuten Gefechtart; defmegen wird aber Riemanden einfallen, eine Anfanterieabtheilung in die Sägerkette aufzulofen, in der Soffnung, mittelft biefer bochften Feuerwirfung einen Reiterangriff jurudwerfen ju wollen. Die zwedmäßigfte Feuerwirtung muß alfo beim Carre auf andere Beife gefucht werden. Sie läßt fich finden, wenn mir die gleiche Angabl Feuergewehre auf eine fürgere Angriffs. front vereinigen, d. h. wenn wir die Seitenfronten, fatt burch zwei Glieder auf Belotonstänge, durch vier Glieder auf Zugelange bilden. Dadurch vermindern fich allerdings die absoluten Treffer des Pelotonsfeuers, da das dritte und vierte Glied nicht fo ficher schieft, wie das erfte und ameite. Allein der Nachtheil mird mehr als aufgewögen burch ben Umftand, bag wir baburch auch die Angriffsfront verfürst haben, der Feind wird uns wohl nicht mit breiterer Front angreifen als wir ibm felbft bieten, indem der eine, oder beide Rlugel neben unferer Front ins Leere ftoffen und jugleich von der anlehnenden Carrofront in die Flanke gefaßt wurden. Er fann uns daber auf Bugefront nur mit der Balfte der Reiter angreifen, die er auf Belotonsfront verwenden murde, und diefer Salfte Reiter fegen mir gang die gleiche Anjahl Gewehre entgegen, wie die Belotonsfront der doppelten Anjahl. Somit find wir mit fleinerer Front auf vier Gliedern im Stande den uns mirtlich gegenüberftebenden Feind fraftiger und wirtsamer ju beschießen; ja wir haben für jeden Reiter doppelt fo viel Augeln, als die längere Feuerlinie auf nur zwei Gliedern. Daß einige schlechter gezielte Schuffe diefen großen Bortbeil nicht aufheben, bedarf feiner weitern Erflärung.

Die Stellung auf vier Glieder bietet aber noch weitere Bortheile. Wir haben vorhin an dem Beifpiel ber Jagerfette deutlich genug gezeigt, baß gegen die Ravallerie noch etwas anderes nothig ift, als die gute Feuerwirfung, indem die Blantlerfette trop der mobigezielteften Schuffe von einem ten auch nicht, daß diefe Schwierigkeit mit ber | Reitertrupp bald gerfprengt oder niedergefabeltmare. Bir muffen die Jager, um fie nicht unter die Sufe | prall der Ravallerie nicht widerfieben tonnen. Bie gestampft ju feben, fammeln und in Saufen jufammentreten laffen, Mann an Mann, fo bicht wie möglich. Wer nicht schießen fann, balt menigftens fein Bajonnet jur Bertheidigung bereit. Ein folder fleiner Schlacht-Jgel ift vor der Reiterei fo ziemlich gesichert, tenn Rof und Reiter baben eine natürliche Scheu, in diesen Anäuel von Spipen und Spicken hincinzusepen. Soll uns das nicht ein Fingerzeig fein, dem Carre die gleichen Eigen-Leen unfere Front zu erreichen. Dieß genügt aber, schaften zu geben? Gewiß! Auch das Carre bedarf einer materiellen Festigfeit, einer fompaften Bufammenfepung, um der Gewalt des feindlichen Choc's ein moralifches und phyfiches Gegengewicht bieten ju fonnen. Diefe phyfifche und moralifche Rraft trauen wir einer Carrefront von nur zwei Gliedern nicht ju und wir haben die Ueberzeugung. daß eine folche der anfturmenden Ravallerie weniger aut Stand balt, als eine viergliedrige Front, felbit angenommen, die erftere fonnte auf den Feind ein wirtsameres Feuer abgeben, als die lettere.

Schon des moralischen Ginfluffes megen balten mir ein zweigliedriges Carre für verwerflich. Spreche man ben Soldaten noch fo viel Muth ein, deflamire man ibnen noch fo oft vor, daß fich eine qute Infanterie vor ber Reiterei gar nicht ju fürch. ten brauche, fie babe nur taltblutig auf turge Diftangen ju feuern - alle diefe beruhigenden Borte merden nicht binreichen, die Infanterie vor einem Schauder ficher ju ftellen, der jeden Gingelnen anmandelt, wenn einmal die Reiterei auf dem Schlacht, felde mit lautem Betofe und begeiftertem Burrab. geschrei baberraffelt und auf unfere Reiben einfprengt. Da durfte noch mancher Offizier, ber im Theoricfaal mit Glanz die Reiterschaar zusammenwettert, die falte Besonnenheit einbugen, die doch so nothwendig ift. Auch ift alle moralische Araft erforderlich, um die Aufmertsamteit der Soldaten nur in fo weit von dem entfegenerregenden Feinde abzuziehen; daß die nothigen Bewegungen vollzogen werben fonnen - und fo viel Raltblütigfeit ju bewahren. daß die Feuer nicht ju frub und obne Blan, fondern einzig nur auf moble berechnetes Rommando abgegeben werden. Diefe Raltblütigfeit, die bei Milizen im Anfang feines. wegs als ficher vorausgefest werden darf, wird durch die Aufstellung auf zwei Glieder aufs äußerste gefährdet. Die betreffenden Goldaten werden fich fogar für schwächer halten, als fie in Wahrheit find und diefer Glaube wird fanktionirt durch den Umstand, daß die vordere und sogat die bintere Front, welch' lettere doch in der Regel am feltenftenangegriffen wird, beide aus vier Gliedern gebildet find. Die zweigliedrige Front wird nicht ermangeln, diefe Bergleichungen anzustellen und fo ficher als 2+2 = 4 find, das Refultat berausbringen, daß fie gerade einmal schwächer fei, als die viergliedrige Front. "Wie follen denn zwei Glieder auf der Seite fo ftart fein, als vier Glieder binten und vornen?" So fragen die auf zwei Glieder gestellten Soldaten im Carre und die Folge davon ift der Glaube, ichen, ein, fich an und ju abreffiren; wir werden ja die Ueberzeugung, daß zwei Blieder bem Un- ibre refp. Beftellungen fofort beforgen.

nabe fiebt aber bei diefer Ueberzeugung die Gefahr, daß die zwei Glieder wanten und auseinanderlaufen, fcon bevor die Reiter uns auf dem Salfe find. Salten fie aber auch Stand, fo ift mehr als mabrscheinlich, daß die Feuer nicht mit der jum fiegreichen Erfolge nothwendigen Bragifion und Rube abgegeben werden, fo daß es dem Feinde leicht möglich fein wird, wenigstens mit einzelnen Rotum eine zweigliedrige Feuerlinie zu burchbrechen.

(Shluß folgt.)

Die Memoiren des Oberftlieut. Röffelet.

Bir erfahren, daß herr R. v. Steiger die Memoiren dieses tapfern alten Goldaten, der im Jahr 1850 geftorben ift, berauszugeben beabsichtigt. Diefelben werden enthalten:

Das Leben des Baters des Berfaffers, der auch Militär war.

Die Rindbeit bes Berfaffers.

Seinen Dienft als Cadet und Grenadier beim frangofichen Schweizer-Regiment Reinach. 1783 bis 1792.

Seinen Dienft als Freiwilliger beim Regiment von Wattenmyl in bernischen Diensten. 1793.

Seinen Feldzug von 1794 als Korporal im Bernerregiment von Gumoëns in hollandischen Dienften. Seine Befangenschaft in Frankreich.

Seinen Dienit als Unteroffizier und Inftruktor bei den bernischen Miligen. Der Ginfall der Franjofen. Meuenegg. 1796-1798.

Der Berfaffer hauptmann in der helvetischen Legion. 1798.

Er zeichnet fich in der erften Schlacht bei Burich aus, mit der 5. belvet. Salbbrigade in franjönichen Dienften. 1799.

Sein Aufenthalt in Corfifa, mit der 3. Salb. brigade.

Seine Reldzüge mit dem 1. Schweizerregiment, in den nämlichen Dienften, in Reapel und in Calabrica (1806-1811), in Rufland (1812). Er zeichnet fich abermals in Bologt und beim Rückzug aus. Er führt die Ueberrefte des Regiments nebft dem Adler nach Franfreich jurud.

Die schöne Bertheidigung von Bremen (1813) macht ihn jum Bataillonschef. Bertheidigung von Mästricht (1814).

Die Märztage 1815 machen dem Berfaffer die größte Gbre. Der Feldjug in der Schweig.

Bildung der frang. Schweizergarde 1816.

Der Berfaffer Bataillonschef beim 8. Regiment diefer fonigl. Garde 1816-1830.

Die Julitage 1830 und ihre Folgen.

Leben des Berfaffers 1831-1844.

Bir find vom herausgeber ermächtigt Sufcriptionen auf diefes gewiß bochft intereffante Bert entgegenzunehmen; daffelbe wird Fr. 3 toften. Bir laden baber unfere Rameraden, die daffelbe mun-